



QUALIFIKATIONEN NACH PLAN

OFFENSIVE AUFSTIEGSQUALIFIZIERUNG

Gesamtkonzept

02/2014

HOLZBAU DEUTSCHLAND – OFFENSIVE AUFSTIEGSQUALIFIZIERUNG

Vom Gesellen zum Zimmermeister – Holzbau Deutschland anerkannt

DAS BERUFLAUFBAHNKONZEPT VON HOLZBAU DEUTSCHLAND

Holzbau Deutschland – Bund Deutscher Zimmermeister im Zentralverband des Deutschen Baugewerbes hat im April 2004 sein Berufslaufbahnkonzept verabschiedet. Die wirtschaftlichen und gesellschaftspolitischen Rahmenbedingungen machten es notwendig, dieses Konzept zu erweitern. Das Konzept wurde im Jahr 2010 als „Offensive Aufstiegsqualifizierung – vom Gesellen zum Zimmermeister – Holzbau Deutschland anerkannt“ der Öffentlichkeit vorgestellt.

In dieser Broschüre informieren wir Sie über die Hintergründe und Ziele, die verschiedenen Bestandteile der Offensive sowie die Vorteile für alle Beteiligten.

AUSGANGSSITUATION: QUALITÄTSVERLUST IN DER FORTBILDUNG

Seit der Novelle der HWO 2004 kritisiert Holzbau Deutschland bis dato vergeblich einen kontinuierlichen Qualitätsverlust in der Fortbildung, was insbesondere den Zimmermeister betrifft. Damit einhergehend sank die Zahl der Meisterprüfungen in unserem Handwerk. Bei genauem Hinsehen lassen sich für diese negative Entwicklung folgende Gründe ausmachen:

- Wegfall des Nachweises einer einschlägigen mehrjährigen Berufspraxis.

- Die Aufweichung der Bestehensregelung: das bedeutet, dass einzelne Teile einer Meisterprüfung mit 30 von 100 Punkten (entspricht einer 5 minus) „erfolgreich“ abgeschlossen werden können.
- Einige Bildungseinrichtungen haben den Stundenumfang, abweichend von dem bundeseinheitlichen Rahmenlehrplan, zwecks Kosteneinsparung stark reduziert oder Meisterlehrgänge verschiedener Gewerke zur Bildung wirtschaftlicherer Gruppengrößen zusammengefasst.

DIE AUSWIRKUNGEN DIESER POLITIK ZEIGEN SICH SPÜRBAR IN DER PRAXIS

Zum einen erfüllen die Absolventen der Meisterschulen häufig nicht die im beruflichen Alltag an sie gestellten Anforderungen und Erwartungen. Gründe hierfür sind das Fehlen ausreichender technischer, betriebswirtschaftlicher und sozialer Kompetenzen. Die jungen Meister müssen deshalb oft zunächst als Gesellen eingestellt werden, um die fehlende Berufspraxis nachzuholen.

Zum anderen stellen die Absolventen selbst schnell fest, dass sie nicht die für die Bauleitung oder die für die Gründung und Führung eines Betriebes erforderlichen Kenntnisse haben. Die entscheidenden Gründe hierfür sind die fehlende Berufspraxis und Lebenserfahrung, die im Unterricht der Vorbereitungslehrgänge auf die Meisterprüfung wichtig sind, um den Lehrinhalten überhaupt folgen

zu können. Viele Dozenten an Meisterschulen klagen über diesen Missstand.

Es bleibt abschließend festzustellen, dass derartige Auswirkungen weder gesellschaftlich noch volkswirtschaftlich vertretbar sind!

OFFENSIVE AUFSTIEGSQUALIFIZIERUNG

Als unabhängige, berufsständische Vertretung des Zimmererhandwerks in Deutschland steht Holzbau Deutschland einerseits in der Verantwortung gegenüber den Unternehmen und den Absolventen der Meisterschulen, andererseits sieht sich der Verband den hohen Qualitätsansprüchen der Kunden verpflichtet, die nur durch exzellent qualifiziertes Fachpersonal erfüllt werden können. Dieser Grundsatz hat zur Ausarbeitung der „Offensive Aufstiegsqualifizierung – vom Gesellen zum Zimmermeister – Holzbau Deutschland anerkannt“ und der damit verbundenen „verbandseigenen Aufstiegsfortbildung“ geführt.

Die „Offensive Aufstiegsqualifizierung“ umfasst folgende Maßnahmen:

- 1 Von Holzbau Deutschland anerkannte Qualifikationen
- 2 Bildungseinrichtungen – Holzbau Deutschland anerkannt
- 3 Erstellung und Veröffentlichung der Muster-Meisterprüfungsaufgabe
- 4 Unterstützung von Meisterschülern und Meisterschulen

OFFENSIVE AUFSTIEGSQUALIFIZIERUNG

1 VERBANDSEIGENE QUALIFIKATIONEN, ANERKANNT VON HOLZBAU DEUTSCHLAND

Holzbau Deutschland hat, ausgehend von den bestehenden Fortbildungen zum Vorarbeiter, Werkpolier, geprüften Polier und Zimmermeister sowie den Holzbauplaner (seit 2014) die folgenden Kernanforderungen festgelegt, die für eine zusätzliche Anerkennung nachgewiesen werden müssen:

- Bei Vorarbeitern und Werkpolieren der Nachweis einer 1- bzw. 2-jährigen einschlägigen Berufspraxis nach der Gesellenprüfung im Zimmererhandwerk bis zum Abschluss des letzten Prüfungsteils (Datum der Urkunde bzw. des Prüfungszeugnisses).
- Bei geprüften Polieren und Zimmermeistern der Nachweis einer mindestens 3-jährigen einschlägigen Berufspraxis nach der Gesellenprüfung im Zimmererhandwerk bis zum Abschluss des letzten Prüfungsteils (Datum der Urkunde bzw. des Prüfungszeugnisses) und der Besuch einer von Holzbau Deutschland anerkannten Bildungsstätte (siehe Maßnahme 2).

Den Nachweis dieser Kernanforderungen bestätigt Holzbau Deutschland durch die Ausstellung einer Urkunde. Damit wird bescheinigt, dass der Genannte wesentliche Voraussetzungen für eine qualifizierte, erfolgreiche Berufsausübung mitbringt.

Diese Anforderungen tragen den oben geschilderten Hintergründen und Entwicklungen Rechnung. Den Absolventen, die obige Nachweise nicht erbringen, ermöglicht Holzbau Deutschland eine nachträgliche Qualifizierung (siehe Grafik).

Die nachträgliche Qualifizierung besteht aus der erfolgreichen Teilnahme an einem von der Holzbau Deutschland Akademie angebotenen Ergänzungskurs mit Prüfung. Die gegebenenfalls fehlende Berufspraxis vor der Meisterprüfung kann durch eine insgesamt mindestens 5-jährige einschlägige Berufspraxiszeit, **vor und nach** der Meisterprüfung, nachgewiesen werden.

Der Holzbauplaner ist eine neue Qualifikation für Zimmerer, Bauzeichner und Bautechniker mit 5-jähriger Berufserfahrung, die eine neue berufliche Herausforderung in einem Holzbaubetrieb suchen. Der Holzbauplaner übernimmt die Arbeitsvorbereitung und Projektsteuerung moderner Holzbauten.



2 BILDUNGSEINRICHTUNGEN – HOLZBAU DEUTSCHLAND ANERKANNT

Die Qualität von Fortbildungsmaßnahmen wird maßgeblich durch die Bildungseinrichtungen geprägt. Zur Realisierung der geforderten Qualitätsstandards hat Holzbau Deutschland ein freiwilliges Anerkennungsverfahren für Bildungseinrichtungen im Zimmererhandwerk eingerichtet.

Nachstehende Ziele werden dabei verfolgt: Die Offensive soll

- die Qualität in der Fort- und Weiterbildung im Zimmererhandwerk in Deutschland steigern.
- Eine höhere Transparenz in den Lehrgangsangeboten und eine bessere Vergleichbarkeit von Bildungsstätten schaffen.
- Die teilnehmenden Bildungseinrichtungen durch ein Anerkennungsverfahren darin unterstützen, Optimierungspotenziale in ihrer gesamten Institution leichter und schneller zu erkennen, um damit einen Prozess der kontinuierlichen Verbesserung einzuleiten, umzusetzen und transparent zu machen.
- Lehrganginteressenten und potentiellen Arbeitgebern die Möglichkeit bieten, sich über die Positionierung, Kompetenz, Leistungsfähigkeit und Qualität der Bildungseinrichtungen fundiert zu informieren.

DAS ANERKENNUNGSVERFAHREN

Für die Anerkennung einer Bildungseinrichtung durch Holzbau Deutschland sind die folgenden Kernanforderungen nachzuweisen:

- Einhaltung des von Holzbau Deutschland herausgegebenen bundeseinheitlichen Rahmenlehrplans zur Vorbereitung auf die Meisterprüfung im Zimmererhandwerk für die Teile I und II nach Inhalt und Stundenumfang.
- Erfüllung des Anforderungsprofils nach dem EFQM-Modell (European Foundation for Qualitymanagement) mit mindestens 81 von 100 Punkten. Die Erfüllung des Anforderungsprofils wird anhand eines Fragenkatalogs geprüft. Es wurde an die besonderen Verhältnisse in Bildungseinrichtungen des Zimmererhandwerks angepasst. Unterliegt die Bildungsstätte bereits einer Zertifizierung, z. B. nach ISO 9000ff, AZAV oder EFQM, werden diese in geeigneter Weise berücksichtigt.
- Die Bildungseinrichtung verpflichtet sich, die zuständigen Prüfungsausschüsse über die von Holzbau Deutschland erarbeitete Muster-Meisterprüfungsaufgabe zu informieren.
- Die Bildungseinrichtung verpflichtet sich, Lehrgänge entsprechend der „Offensive Aufstiegsqualifizierung“, siehe 1, unter Berücksichtigung der geforderten einschlägigen Berufspraxis anzubieten. Das kann in Kooperation mit anderen Bildungseinrichtungen erfolgen.

Die von Holzbau Deutschland anerkannten Bildungseinrichtungen sind im Internet bekanntgegeben (www.holzbau-deutschland.de).

Holzbau Deutschland appelliert an die Bildungseinrichtungen des Zimmererhandwerks, dieses Bildungskonzept in ihr Bildungsangebot einzubeziehen. Die Anerkennung durch Holzbau Deutschland ist eine deutliche Positionierung gegenüber Mitbewerbern und hat gleichermaßen eine klare Signalwirkung für Meisterschulen, Meisterschüler und zukünftige Arbeitgeber. Deshalb sind auch die Meisterprüfungskommissionen dazu aufgefordert, die Meisterschulen in ihrem Wirkungsbereich auf die gebotene Möglichkeit aufmerksam zu machen.

VOM GESELLEN ZUM VON HOLZBAU DEUTSCHLAND ANERKANNTEN ZIMMERMEISTER

3 MUSTER-MEISTERPRÜFUNGSAUFGABE

Die Qualität von Fortbildungsmaßnahmen wird, neben der Leistungsfähigkeit der Bildungseinrichtung und den einschlägigen Rahmenlehrplänen, maßgeblich auch von dem Niveau der abzulegenden Prüfungen bestimmt. Holzbau Deutschland hat deshalb die Muster-Meisterprüfungsaufgabe in zwei Bänden erstellt. Nachstehende Ziele werden dabei verfolgt:

- Das Niveau von Meisterprüfungen auf der Grundlage des bundeseinheitlichen Rahmenlehrplans zu definieren.
- Hilfestellung für die Prüfungsausschüsse bei der Erstellung von Prüfungsaufgaben zu leisten.

Die Muster-Meisterprüfungsaufgabe ist im März 2013 veröffentlicht worden und kann im Internet bestellt werden (www.fg-holzbau.de).

4 UNTERSTÜTZUNG VON MEISTERSCHÜLERN UND MEISTERSCHULEN

Holzbau Deutschland unterstützt Meisterschüler in ihrer Fortbildung und Meisterschulen bei ihrer verantwortungsvollen Aufgabe durch einen zeitlich befristeten Zugang zum Mitgliederbereich auf der Holzbau Deutschland Infoline.

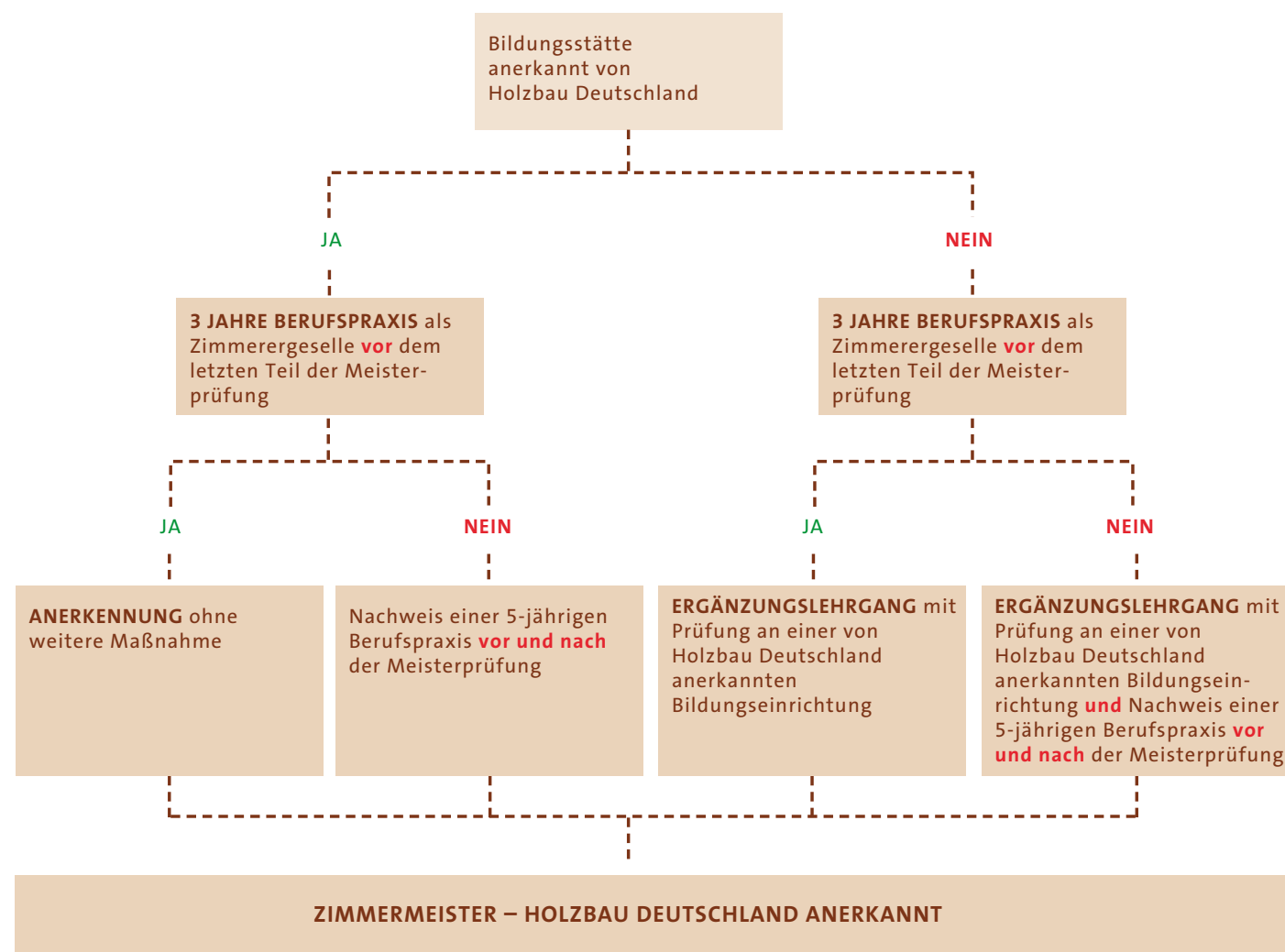
Die Infoline enthält aktuelle Merkblätter und Informationen aus den Bereichen Marketing, Technik und Umwelt, Betriebswirtschaft und Berufsbildung. Dazu gehören auch die

Schriftenreihe „Technik im Holzbau“ und die „Fachregeln“. Die Infoline steht ausschließlich Mitgliedern der Verbandsorganisation von Holzbau Deutschland zur Verfügung.

Meisterschüler, Lehrer und Dozenten erhalten auf Antrag für die Zeit des Vorbereitungskurses auf die Meisterprüfung Zugang zu diesen Mitgliederinformationen in der Infoline. Die Beantragung erfolgt ausschließlich durch die Meisterschule.

Der Zugriff auf die Schriftenreihe „Technik im Holzbau“ sowie den Fachregeln wird ausschließlich den von Holzbau Deutschland anerkannten Bildungseinrichtungen sowie deren Meisterschülern ermöglicht.

AUFSTIEGSFORTBILDUNG MIT NACHTRÄGLICHER QUALIFIZIERUNGSMÖGLICHKEIT



Die Grafik veranschaulicht die Möglichkeiten der nachträglichen Qualifizierung für künftige Zimmermeister – Holzbau Deutschland anerkannt.

OFFENSIVE AUFSTIEGSQUALIFIZIERUNG

VOM GESELLEN ZUM VON HOLZBAU DEUTSCHLAND ANERKANNTEN ZIMMERMEISTER

DIE „AUFSTIEGSQUALIFIZIERUNG VON HOLZBAU DEUTSCHLAND“: FORTBILDUNG IN AUFBAUENDEN MODULEN

Bereits 2004 hat Holzbau Deutschland – damals Bund Deutscher Zimmermeister – in seinem Berufslaufbahnkonzept folgende Ziele für eine zeitgemäße Berufsbildung formuliert, die auch heute noch uneingeschränkt Gültigkeit haben:

Die berufliche Bildung muss

- für Jugendliche attraktiv sein und ihnen eine Identifikationsmöglichkeit bieten,
- leistungswilligen und motivierten Menschen einen kalkulierbaren, persönlichen Karriereweg aufzeigen, der transparent, durchgängig und aufeinander aufbauend ist,
- die kontinuierliche Mitarbeiterqualifikation einfordern und sicherstellen,
- mit zunehmender Fort- und Weiterbildung die Belange der Unternehmensführung und Betriebswirtschaft stärker in den Vordergrund rücken,
- Anreize für lebenslanges Lernen enthalten,
- verbindliche, einheitliche und prüfbare Qualitätsstandards in der beruflichen Bildung gewährleisten.

Im Berufslaufbahnkonzept wurde bereits eine modular aufgebaute Fortbildung entwickelt, die auf die traditionellen Qualifikationen, wie Vorarbeiter, Werkpolier, Polier und Meister, abgestimmt war. Dieses Konzept ist in der „Offensive Aufstiegsqualifizierung“ berücksichtigt und konsequent umgesetzt worden (s. Tabelle). So können einzelne Module, je nach Interesse, Zeit oder Angebot, besucht werden. Ist ein bestimmter Umfang an Modulen absolviert, kann die Prüfung für die nächste Qualifikation abgelegt werden. Das bedingt aufeinander aufbauende und abgestimmte Lehrinhalte.

In die Qualifikationsstufe zum Polier wurde bewusst das Modul „Berufs- und Arbeitspädagogik“ integriert, da diese Führungskraft den Meister in der technischen und betrieblichen Organisation entlasten soll und daher dessen Kompetenz in der Führung von Mitarbeitern erweitert werden muss. Mit fortschreitender Qualifizierung berücksichtigen die Module eine entsprechend zunehmende Gewichtung der betriebswirtschaftlichen und unternehmerischen Lehrinhalte.

Diese Aufstiegsfortbildung ist ein System, das Bildungseinrichtungen, Prüfungsausschüsse und auch Lehrgangsteilnehmer freiwillig anwenden. Die Aufstiegsfortbildung in der Bauwirtschaft mit der Spezialqualifikation „Holzbau“ und „Bauen im Bestand“ ist dabei inhaltlich berücksichtigt.

Die Rahmenpläne der Fortbildungen zum Vorarbeiter, Werkpolier, Polier und Zimmermeister mit Prädikat „anerkannt Holzbau Deutschland“ stehen als kostenloser Download auf der Internetseite von Holzbau Deutschland (www.holzbau-deutschland.de) zur Verfügung.

TABELLE: OFFENSIVE AUFSTIEGSQUALIFIZIERUNG*

Gesellen Berufspraxis > 3 Jahre Qualifizierungen mit Urkunde „anerkannt Holzbau Deutschland“			Gesellen Berufspraxis > 5 Jahre		
MODULAR		Zimmermeister KOMPAKT		Holzbauplaner	
Polier	Vorarbeiter VA 225 Std.	Spezialqualifikation Holzbau und Bauen im Bestand	Teil I: Meisterprüfungsprojekt Situationsaufgabe	Für berufserfahrene Zimmerer, Bauzeichner, Bautechniker 500 Std.	
		Prüfung ❶			100 Std.
		Werkpolier WP 280 Std.			Spezialqualifikation Holzbau und Bauen im Bestand
	Prüfung ❷		Teil II: Handlungsfelder		
	220 Std.	Gep. Polier Hochbau Holzbau und Bauen im Bestand	1 Bautechnik 2 Arbeitsvorbereitung, Materialdisposition, Baustoffe		580 Std. 150 Std.
		Prüfung ❸	3 Auftragsabwicklung		180 Std.
		75 Std.	Allgemeine MeisterprüfungsVO Teil IV		4 Betriebsführung und Betriebsorganisation
	Prüfung ❹		Summe		1450 Std.
	Meister	725 Std.	Brückenkurs Meister Teile I und II		Prüfung ❺
			Prüfung ❻		Allgemeine MeisterprüfungsVO Teil IV
Prüfung ❼			Prüfung ❸		
230 Std.		Allgemeine MeisterprüfungsVO Teil III	Allgemeine MeisterprüfungsVO Teil III		
	Prüfung ❸	Prüfung ❸			

Prüfungsgrundlagen:
 ❶ Prüfungsordnung für Vorarbeiter im Baugewerbe, 01. Oktober 2013
 ❷ Prüfungsordnung für Werkpoliere im Baugewerbe, 01. Oktober 2013
 ❸ Verordnung über die Prüfung zum geprüften Polier, 22. April 2013
 ❹ Verordnung über die Meisterprüfung in den Teilen III und IV im Handwerk und in handwerksähnlichen Gewerben (Allgemeine Meisterprüfungsverordnung - AMVO), 26. Oktober 2011
 ❺ Verordnung über das Meisterprüfungsberufsbild und über die Prüfungsanforderungen in den Teilen I und II der Meisterprüfung im Zimmerer-Handwerk (Zimmermeisterverordnung – ZimMstrV), 16. April 2008
 ❻ Rahmenlehrplan und Prüfungsmodalitäten von Holzbau Deutschland - Bund Deutscher Zimmermeister im ZDB

Die Meisterprüfung im Zimmerer-Handwerk umfasst folgende Prüfungsteile:
 Teil I: meisterhafte Verrichtung wesentlicher Tätigkeiten
 Teil II: fachtheoretische Kenntnisse
 Teil III: betriebswirtschaftliche, kaufmännische und rechtliche Kenntnisse
 Teil IV: berufs- und arbeitspädagogische Kenntnisse

* Modulare verbandseigene Aufstiegsqualifizierung und deren Verknüpfung mit der Zimmerer-Meisterverordnung 2008